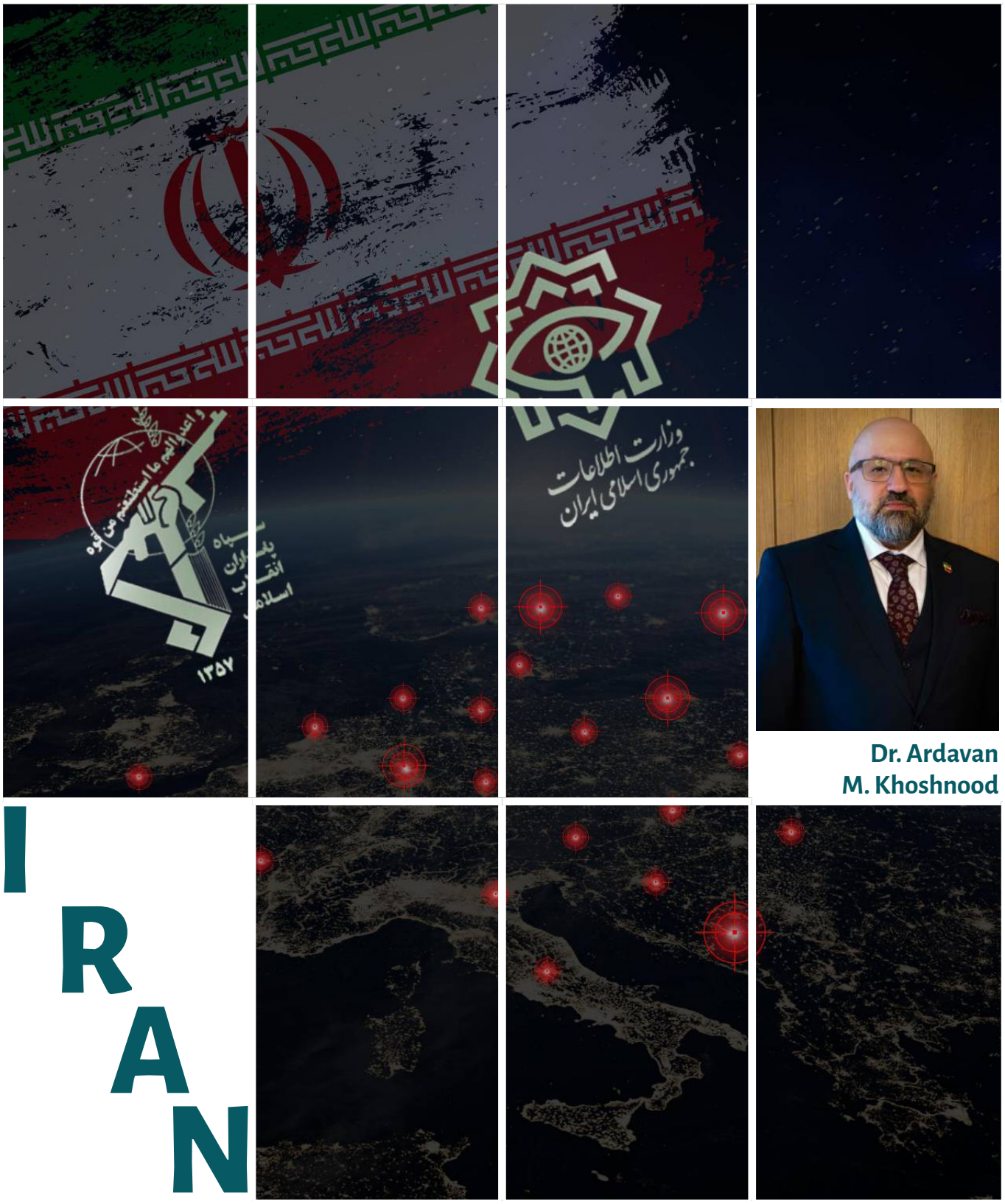
Sommer 2026
ISSN 3052-5829

IRAN im DISKURS

Der neue Nahostkonflikt

Europas strategische Bewährungsprobe

Iranische Liberale Frauen e.V.



Dr. Ardavan
M. Khoshnood

IRAN

Sicherheitslage nach dem Israel–USA–Krieg

Warum Europa an Bedeutung gewinnt

Dr. Ardavan M. Khoshnood,
ist Dozent für Notfallmedizin an der Universität Lund. Er besitzt einen Masterabschluss in Kriminologie von der Universität Malmö sowie einen Masterabschluss in Polizeiarbeit von der Universität Umeå.Darüber hinaus hat er einen Masterabschluss in Politikwissenschaft von der Universität Malmö erworben. Zudem ist er Mitglied des Herausgeberbeirats des Journal of Investigative Psychology and Offender Profiling.

Dieses Satellitenbild, bereitgestellt von Maxar Technologies und aufgenommen am 22. Juni 2025, zeigt die Schäden durch die US-Schläge an der Urananreicherungsanlage von Isfahan im Zentrum Irans. (Bildnachweis: Satellitenbild ©2025 Maxar Technologies/AFP)

Der jüngste Krieg zwischen Israel und den Vereinigten Staaten gegen den Iran ist das Ergebnis einer längeren Eskalationswelle: Der „Zwölf-Tage-Krieg" zwischen Israel und dem Iran im Juni 2025, die US-Schläge gegen iranische Nukleareinrichtungen in Fordow, Natanz und Isfahan sowie der umfassende Konflikt, der am 28. Februar 2026 begann, als Israel und die USA Schläge gegen die iranische Führung, die nukleare Infrastruktur und das Programm für ballistische Raketen führten. Ein bedingter Waffenstillstand wurde am 8. April 2026 erklärt; darauf folgten diplomatische Bemühungen unter Vermittlung durch Pakistan und weitere Akteure.

Dieser Aufsatz zeigt: Der Krieg legte eine doppelte Realität in der iranischen Sicherheitsdoktrin offen. Zum einen wurden erneut gravierende Schwächen der iranischen Sicherheitsarchitektur deutlich: wiederholtes Versagen im Bereich Aufklärung und Gegenspionage, eine brüchige Luftabwehr, anfällige Kommando- und Kontrollstrukturen sowie eine nur begrenzte Fähigkeit, strategische Werte gegen fortgeschrittene israelische und US-Fähigkeiten zu schützen (Khoshnood, 2021a, 2025, 2026). Zum anderen eliminierte der Krieg Irans Instrumentarium zur Zwangsausübung nicht. Raketen, Stellvertreter-Netzwerke, Cyber-Kapazitäten, Geiseldiplomatie, geheime Beschaffungskanäle und die Einschüchterung von Dissidenten im Ausland bleiben zentrale Instrumente zur Sicherung des Regimes. Europa wird daher wahrscheinlich in Teherans Nach-Kriegs-Doktrin an Bedeutung gewinnen – nicht, weil Europa militärisch zentral für Irans Abschreckungspotenzial ist, sondern weil iranische Entscheidungsträger europäische Staaten als politisch gespalten, in ihrem Handeln rechtlich begrenzt und weniger eng mit Israel und den USA verbündet wahrnehmen, als Washington oder Jerusalem erwartet hatten (z. B. Bayer und Van Campenhout, 2026). Diese Wahrnehmung könnte iranische Aktivitäten in Europa ausweiten: diplomatisch, im Geheimdienstbereich, in der Diasporapolitik, im Cyber-Raum, durch Propaganda, über Sanktionsumgehung sowie durch politischen Zwang.

Irans Sicherheitsdoktrin vor dem Krieg

Vor dem Krieg basierte Irans Sicherheitsdoktrin auf drei Säulen: Dem Überleben des Regimes, Abschreckung durch Vergeltung und strategische Tiefe. Die US-Defense Intelligence Agency (2019) benannte Irans Kernprioritäten als Sicherung der klerikalen Herrschaft, Verteidigung gegen externe und interne Bedrohungen sowie Festigung Irans als Regionalmacht . Da der Iran keine moderne Luftwaffe besaß und konventionell weder den USA noch Israel gleichkommen konnte, mit denen der Iran längst einen Krieg erwartete, investierte er in asymmetrische Mittel: ballistische und Marschraketen, Drohnen, Fähigkeiten zur Beeinträchtigung der Schifffahrt, Stellvertreter-Kräfte, Cyber-Operationen und nicht direkt zuordenbare Aktionen im Ausland (Azizi, 2021).

„Vorwärtsverteidigung" war der doktrinäre Ausdruck dieses Ansatzes. Im iranischen strategischen Denken sollen Bedrohungen fernab der eigenen Grenzen bekämpft werden; Irak, Syrien, Libanon, Jemen und der Persische Golf bilden Schichten strategischer Tiefe. Die Doktrin verbindet Raketen, Drohnen, nichtstaatliche Partner und Cyber-Kapazitäten zu einer umfassenden Architektur der Abschreckung. Raketen sind dabei zentral, weil sie die geografischen Nachteile verringern und Gegenangriffe auf regionale Ziele adversarischer Staaten ermöglichen (Azizi, 2021). Weitere Berichte zeigen, wie Teheran verbündete Milizen und bewaffnete Partner nutzt, um US-, israelische, golfstaatliche und Wirtschaftsinteressen zu bedrohen und zugleich die Zuordnung sowie das Eskalationsmanagement zu erschweren (Tabatabai et al., 2021).

Nukleare Latenz war eine weitere Säule. Der Iran brauchte keine offen deklarierte Atombombe, um strategischen Druck aufzubauen; er benötigte technische Kapazitäten, angereicherte Bestände, dezentralisiertes Fachwissen und verhandlungstaktische Unschärfe, um die Entscheidung für eine nukleare Bewaffnung schnell treffen zu können. Berichte der IAEO für 2025–26 dokumentierten große Bestände an angereichertem Uran (bis zu 60% U-235) und verzeichneten zugleich schwere Verifikationsprobleme nach militärischen Angriffen auf iranische Nuklearanlagen (IAEA, 2026). Das bewies zwar keine politische Entscheidung zur Waffenproduktion, vertiefte aber den abschreckenden und diplomatischen Wert der nuklearen Latenz.

Europa war bereits vor dem Krieg wichtig: als Ort für Nuklearverhandlungen, als Arena für Sanktionen und Finanzen, als Ziel für geheime Beschaffung, als Basis für iranische Dissidenten und Diaspora-Medien sowie als Handlungsfeld für iranische Geheimdienste. Britische Behörden beschreiben den Iran als beständige staatliche Bedrohung und verweisen auf Verschwörungen gegen Dissidenten, Journalisten, jüdische Einrichtungen und israelische Ziele sowie auf den Einsatz krimineller Akteure im staatlichen Auftrag (Hansard, 2025). Europa war daher nie nebensächlich für die iranische Sicherheitspolitik; es war jedoch ein zweitrangiges Schlachtfeld, in dem Teheran

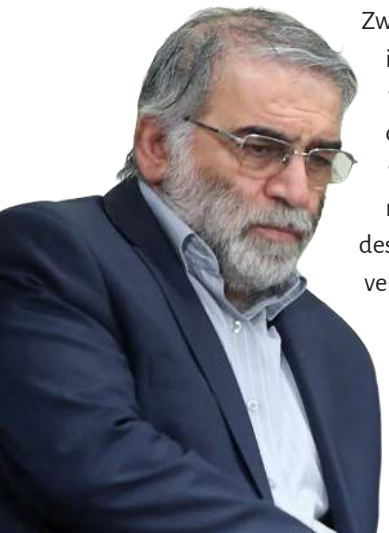
Der Oberste Führer der Islamischen Republik Iran, Ayatollah Ali Khamenei, in der Mitte, besucht am 19. November 2023 eine Ausstellung neuer Waffen der Revolutionsgarden. (Bildnachweis: Office of the Iranian Supreme Leader via AP)

Diplomatie, Zwang, Überwachung, Einflussnahme und Vergeltung miteinander verband.

Eine weitere Dimension war die Nutzung Europas als Operationsraum für von staatlichen Akteuren beauftragte Repression im Ausland. Khoshnood (2025a) argumentiert, dass die Islamische Republik zunehmend staatsnahe kriminelle Vermittler für außerterritoriale Attentate, Überwachung, Brandstiftung und Einschüchterung nutzt – besonders dort, wo offizielle Kräfte Überwachung, Visabeschränkungen oder diplomatische Konsequenzen fürchten. Dieses Modell erlaubt Teheran, lokalen kriminellen Zugriff mit plausibler Abstreitbarkeit zu verbinden: Der Staat behält die politische Kontrolle über die Zielwahl, während operative Aufgaben an Akteure delegiert werden, die sich schwerer direkt dem iranischen Staat zuordnen lassen. Der Einsatz krimineller Vermittler gehört daher fest zur iranischen Sicherheitsdoktrin – nicht als Randphänomen der Kriminalität, sondern als Grauzonen-Instrument, das innere Repression, Diaspora-Kontrolle und externen Zwang verbindet.

Versagen in Aufklärung und Gegenspionage

Der Krieg verschärfte ein seit über einem Jahrzehnt erkennbares Muster: Irans Sicherheitsinstitutionen haben wiederholt versagt, Wissenschaftler, Kommandeure, sensible Dokumentenbestände, Einrichtungen und operative Geheimnisse zu schützen. Der Stuxnet-Angriff auf Natanz offenbarte verwundbare Cyber- und industrielle Steuerungssysteme. Der Iran gab zu, dass Schadsoftware Zentrifugen beeinträchtigt hatte, während technische Analysten einschätzten, dass Stuxnet wahrscheinlich eine signifikante Anzahl von Maschinen beschädigt hatte (Albright et al., 2010). Nachfolgende Sabotage in Natanz 2021, die der Iran Israel zuschrieb, deutete erneut auf ein Eindringen in eine der sensibelsten iranischen Nuklearanlagen hin (Khoshnood, 2021b).



Gezielte Tötungen festigten diese Bilanz. Zwischen 2010 und 2020 wurden iranische Nuklearwissenschaftler wiederholt gezielt getötet, darunter Mohsen Fakhrizadeh, den westliche und israelische Quellen mit der militärischen Dimension des iranischen Nuklearprogramms verbanden. (Khoshnood, 2021a). Im April 2024 töteten mutmaßliche israelische Schläge auf die iranische Botschaft in Damaskus

Smoke rises after what the Iranian media said was an Israeli strike on a building close to the Iranian embassy in Damascus, Syria April 1, 2024. REUTERS/Firas Makdesi

hochrangige Angehörige der Islamischen Revolutionsgarden, darunter Kommandeure mit Bezug zu Operationen in der Region (Khoshnood et al., 2026). Im Juni 2025 töteten israelische Angriffe hochrangige iranische Kommandeure und Nuklearwissenschaftler und warfen erneut Fragen nach einem Eindringen in militärische und wissenschaftliche Kreise auf (Khoshnood, 2025b).

Der Diebstahl des iranischen Nuklear-Archivs 2018 war besonders verheerend, weil es sich nicht um ein einzelnes Attentat oder Sabotage handelte, sondern um ein massives Eindringen in ein geschütztes Dokumentenarchiv in Teheran (Khoshnood, 2021c). Wissenschaftler des Belfer-Centers, die Teile des Archivs gesichtet hatten, berichteten, dass israelische Geheimdienste eine große Menge an Dokumenten aus dem Iran entnommen hatten, die zusätzliche Details zu Irans vergangener Nuklearwaffenforschung lieferten (Arnold, 2019). Solch eine Operation deutete Versagen beim physischen Schutz, bei der Kompartimentierung, bei der Erkennung von Insider-Risiken und bei der sorgfältigen Handhabung in der Gegenspionage an.

Raketen, Vorwärtsverteidigung und strategische Druckmittel

Die offengelegte Schwäche der Luftabwehr bedeutet nicht, dass der Iran keine Abschreckung durch militärische Macht besitzt. Raketen bleiben sein wichtigstes direktes militärisches Instrument. Die DIA bewertete, dass der Iran das größte und diversifizierteste Arsenal ballistischer Raketen im Nahen Osten besitzt – mit Systemen, die Ziele in der gesamten Region erreichen können (Defense Intelligence Agency, 2019). Die

iranischen Raketen sind technologisch nicht unschlagbar; viele können von israelischen, US-, Golf- und Marinesystemen abgefangen werden. Ihr Wert liegt in der Überlastung der Abwehrsysteme durch Masse, der Reichweite, der Beständigkeit, der Auferlegung von Kosten und der Erzeugung politischen Drucks.

Wenn der Iran Gegner dazu zwingt, knappe Abfangraketen zu binden, Energieversorgungen zu stören, Schifffahrts- und Versicherungskosten in die Höhe zu treiben, zivile Infrastruktur zu beschädigen und innenpolitischen Druck in Zielstaaten zu erzeugen, dienen Raketen Zwecken der politischen Zwangsausübung – selbst wenn der Großteil abgefangen wird. Cancian und Park (2026b) berichteten, dass die USA ausreichende Munition für den weiteren Kampf im Krieg 2026 hatten, dass das größere Risiko jedoch in der zukünftigen Erschöpfung von Beständen und langen Nachbeschaffungszeiträumen lag. Finley (2026) bestätigte in derselben Analyse, dass die USA möglicherweise Jahre benötigen, um einige der im Iran-Krieg eingesetzten fortgeschrittenen Waffen und Abfangsysteme nachzufüllen.

Die Vorwärtsverteidigung wird wahrscheinlich überleben – wenn auch in angepasster Form. Hisbollah, irakische Milizen, die Huthis, Cyber-Akteure und Beschaffungskanäle können kein widerstandsfähiges eigenes Luftabwehrsystem ersetzen, aber sie können das Schlachtfeld erweitern. Sie ermöglichen es dem Iran, Israel vom Libanon aus, US-Streitkräfte aus dem Irak und dem Persischen Golf, Schifffahrt aus Jemen und dem Roten Meer sowie Öl- und Gasrouten durch die Straße von Hormus zu bedrohen. Die Schlussfolgerungen des Europäischen Rates 2026 hoben insbesondere die maritime Sicherheit hervor und verurteilten Bedrohungen der Schifffahrtsfreiheit in und aus der Straße von Hormus – und bestätigten damit, dass die strategische Nutzung Irans geografischer Lage für Europa weiterhin relevant bleibt.

Der Krieg könnte dennoch eine doktrinäre Anpassung erzwingen. Die zunehmende Suche Hisbollahs nach Schutz vor israelischen Angriffen, die Verwundbarkeit irakischer Milizen und der hohe Verlust iranischer Raketenstartinfrastruktur schwächen die Glaubwürdigkeit der Vorwärtsverteidigung als automatischem Schutzschild. Teheran wird daher möglicherweise mehr Gewicht auf Redundanz, Operationen mit plausibler Abstreitbarkeit, Cyber-Operationen, Überwachung der Diaspora und nicht-militärischen Druck in Europa legen. In diesem Sinne wird Europa nicht zum Ersatz für die regionale „Achse des Widerstands", sondern zu einem ergänzenden Feld für Widerstandsfähigkeit durch Zwangsausübung.

Europa, Diasporapolitik und Irans Sicherheitsdoktrin

Der Krieg hob auch die politische Bedeutung der iranischen Diaspora hervor. Große Exilgemeinden in Europa und Nordamerika sind nicht nur kulturelle Gemeinden, sondern politische Netzwerke, Medienökosysteme, Fundraising-Basen, Lobbyakteure und Legitimationsgrundlagen für Oppositionsfiguren. Für ein Regime, das auf Repression und dem alleinigen Anspruch auf die Revolution aufbaut, ist die

Anhänger des im Exil lebenden iranischen Kronprinzen Reza Pahlavi nehmen am 14. Februar 2026 in München, Deutschland, während der Münchner Sicherheitskonferenz an einer Demonstration teil. (AP-Foto/Ebrahim Noroozi)

Reza Pahlavi, Kronprinz des Iran, und seine Ehefrau Yasmine sprechen am 14. Februar 2026 vor Demonstranten vor der Münchner Sicherheitskonferenz in München, Deutschland. (Michaela Stache / AFP via Getty Images)

Mobilisierung der Diaspora ein Sicherheitsproblem, weil sie den Anspruch des Regimes infrage stellt, Opposition sei marginal, von außen gesteuert oder organisatorisch unfähig.

Daher lässt sich Diasporapolitik nicht von der externen Sicherheitsdoktrin des Irans trennen. Teheran hat exilierte Opposition historisch nicht einfach als politische Kritik, sondern als Sicherheitsbedrohung behandelt, die penetriert, diskreditiert, eingeschüchtert und in Einzelfällen physisch beseitigt wird. Khoshnood (2025a) beschreibt dies als Form transnationaler Repression, bei der Gewalt, Überwachung und Diffamierung genutzt werden, um Oppositionsgruppen zu spalten und zu signalisieren, dass Exil keine Sicherheit garantiert. Die Diaspora ist also nicht nur ein politisches Publikum, sondern ein umkämpftes Feld, in dem das Regime alternative Legitimationsquellen schwächen will.

Kronprinz Reza Pahlavi ist zu einer zentralen Figur in der Exilopposition geworden – wenn auch nicht unumstritten. Im Februar 2026 demonstrierten 250.000 Menschen in München nach seinem Aufruf zu einem „Globalen Aktionstag" (Hodina, 2026). Mehr als eine Million Menschen gingen in ganz Europa und Nordamerika auf die Straße (Iran International, 2026a). Dass der Kronprinz über eine Million Iraner im Exil mobilisieren konnte, ist nicht überraschend: Einen Monat zuvor hatten Millionen Iraner innerhalb des Landes zum Sturz des Islamischen Regimes aufgerufen; US-Beamten zufolge wurden während zweier Tage mehr als 40.000 Iraner massakriert (Iran International, 2026b; 2026c).

Teheran betrachtet solche Mobilisierung aus vier Gründen als bedrohlich:

1. Diaspora-Aktivismus verstärkt Informationen aus dem Innern Irans, wenn das Regime Internetabschaltungen verhängt.

2. Er bietet den europäischen Regierungen sichtbare Gesprächspartner neben der Islamischen Republik.

3. Er kann die Interessenvertretung für Sanktionen, Menschenrechtskampagnen und mediale Aufmerksamkeit koordinieren.

4. Er könnte Überlaufen oder Passivität unter Regimeeliten fördern. Die Existenz eines einheitlichen Anführers – Kronprinz Reza Pahlavi – der eine vereinte Opposition führt, verschärft diese Bedrohung noch.

Nachkriegs-Neuausrichtung der Doktrin auf Europa

Irans wahrscheinliche Neuausrichtung gegenüber Europa beginnt mit einer Wahrnehmung: Europa verurteilte die iranische Eskalation und Repression, verschmolz seine Position aber nicht einfach mit den Positionen Israels und der USA. Die EU forderte Deeskalation, Schutz von Zivilisten, Achtung des Völkerrechts, Freiheit der Schifffahrt, erneuerte IAEO-Zusammenarbeit und Diplomatie; zugleich verurteilte sie iranische Angriffe und Aktivitäten iranischer Stellvertreter und warnte vor weiterer Eskalation in der Region (European Council, 2026).

Teheran wird dies sicherlich als Keil interpretieren. Diese Lesart könnte übertrieben sein, denn europäische Staaten haben Sanktionen verhängt, Repression kritisiert und die Gegenspionage gestärkt. Doch die iranische Doktrin nutzt oft wahrgenommene Lücken zwischen Gegnern aus. In Europa betreffen diese Lücken Uneinigkeit über militärische Gewalt, Diplomatie bezüglich des Nuklearprogramms., die Politik zu Gaza und Libanon, die Durchsetzung von Sanktionen, Diasporapolitik sowie die rechtliche Schwelle für Verbote oder Einschränkungen staatsnaher iranischer Organisationen.

Bedrohliche Aktivitäten in Europa werden daher wahrscheinlich anhalten. Britische Behörden erklärten 2025, dass das Vereinigte Königreich seit Anfang 2022 auf 20 iranisch gestützte Verschwörungen reagiert habe, die potenziell tödliche Bedrohungen für britische Bürger und Einwohner darstellten, und dass iranische Dienste häufig kriminelle Akteure im staatlichen Auftrag nutzen, um staatliche Beteiligung zu verschleiern (Hansard, 2025). Der Crown Prosecution Service erhob 2025 Anklage gegen drei iranische Staatsangehörige wegen Handlungen, die wahrscheinlich einem ausländischen Geheimdienst dienten, und weist auf Überwachungsmaßnahmen im Zusammenhang mit beabsichtigter schwerer Gewalt hin.

Die wahrscheinliche Anpassung nach dem Krieg besteht nicht einfach in mehr Aktivität, sondern in mehr abstreitbarer Aktivität. Irans Rückgriff auf staatsnahe kriminelle Akteure hat sich von gelegentlichem Auslagern zu einer strukturierten Grauzonen-Methode entwickelt (Khoshnood, 2025a). Kriminelle Akteure bieten lokalen Zugriff, logistische Flexibilität, kulturelle Tarnung und mangelnde Zuordenbarkeit – und ermöglichen Teheran so Überwachung, Einschüchterung, Sabotage (z. B. Brandstiftung) und Planung von Attentaten. Dieses Modell ist besonders nützlich in Europa, wo offene Gesellschaften, fragmentierte Jurisdiktionen, hohe Beweislast

und der Schutz bürgerlicher Rechte operationellen Raum für Grauzonen-Aktivitäten des Islamischen Regimes schaffen.

Weitere europäische Fälle bestätigen dieses Muster. Ein iranischer Diplomat wurde in Belgien wegen eines geplanten Bombenanschlags 2018 auf eine Oppositionsversammlung in der Nähe von Paris verurteilt – einen Fall, den Teheran leugnete und später in Gefangenaustauschpolitik einband (Khoshnood und Khoshnood, 2024). Der Assadi-Fall ist analytisch entscheidend, weil er zeigt, dass diplomatische Infrastruktur und kriminelles Auslagern keine getrennten Instrumente sind, sondern als sich gegenseitig verstärkende Schichten derselben Architektur der Zwangsausübung fungieren können. Diplomatische Plattformen bieten Schutz, Erleichterung, Finanzierungswege und logistische Koordination, während kriminelle oder nicht-offizielle Akteure Distanz zwischen Staat und Tat herstellen. Diese Schichtung erschwert Strafverfolgung, verlangsamt diplomatische Reaktionen und erlaubt Teheran, die Lücke zwischen Strafrecht, Antiterrorrecht und Gegenspionage auszunutzen (Khoshnood, 2025a).

Der Europarat hat zudem iranische Beamte wegen der willkürlichen Inhaftierung von EU-Bürgern sanktioniert und Inhaftierungen unter dem Vorwand politischer Gründe ausdrücklich als ernstes Problem bezeichnet (European Council, 2025).

In diesem Zusammenhang könnte auch die Unterstützung für Regimesympathisanten im Ausland wachsen. Das muss sorgfältig unterschieden werden: Politische Tätigkeit, religiöse Arbeit, kulturelle Vereine, Medienarbeit und studentisches Engagement sind nicht automatisch illegitim, solange sie im legalen Rahmen bleiben. Soft Power wird erst dann zu einem Sicherheitsproblem, wenn sie verdeckt von einem ausländischen Staat gelenkt, intransparent finanziert, zur Einschüchterung von Dissidenten genutzt, mit Überwachung verbunden oder mit Sanktionsumgehung und Beschaffung verbotener Güter verknüpft ist. Die Entscheidung des Vereinigten Königreichs, den iranischen Staat in die erweiterte Stufe des Foreign Influence Registration Scheme aufzunehmen, spiegelt genau diese Unterscheidung wider: Es geht nicht um iranische Identität oder politische Meinung, sondern um nicht deklarierte, vom iranischen Staat gelenkte Aktivitäten (Hansard, 2025).

Was Europa jetzt tun muss

Europa sollte aufhören, den Iran allein als Problem im Zusammenhang mit dem Nuklearprogramm zu betrachten. Die nukleare Frage bleibt zentral, doch der Krieg zeigte: Der Iran ist eine hybride Sicherheitsherausforderung. Raketen, Stellvertreter-Netzwerke, Cyber-Operationen, maritime Zwangsmittel, Geiselnahme, verdeckte Beschaffung verbotener Güter, Desinformation, Einschüchterung der Diaspora und Geheimdienstaktivitäten wirken zusammen. Die zusätzliche Lehre aus Irans Einsatz krimineller Akteure ist, dass europäische Sicherheitspolitik organisierte Kriminalität, fremdgesteuerte Einschüchterung und staatliche Repression als verbundene Bereiche behandeln muss – nicht als getrennte bürokratische bzw. einzelne Kategorien (Khoshnood, 2025a). Die skandinavischen Erfahrungen untermauern dies: In Dänemark, Norwegen und Schweden richteten sich iranisch verknüpfte Aktivitäten gegen die Überwachung der Diaspora, von Botschaften organisierte Einschüchterungsaktionen, Cyberangriffe auf Einzelpersonen

und Universitäten, illegale Beschaffungsversuche verbotener Güter, Einflussnahme in akademischen und politischen Kreisen, religiöse Plattformen, kriminelle Netzwerke gegen israelische Ziele sowie Geiseldiplomatie. Der Punkt ist nicht, dass Skandinavien einzigartig verwundbar ist, sondern dass selbst kleinere europäische Staaten operativ wertvoll werden können, wenn Teheran fragmentierte Sicherheitskoordination, rechtlich permissive Umgebung und geringe politische Kosten wahrnimmt (Khoshnood et al., 2025a; 2025b).

1: Europäische Regierungen müssen mit dem Iran verbundene kriminelle Netzwerke als nationale Sicherheitsbedrohungen behandeln – nicht nur als gewöhnliche organisierte Kriminalität. Khoshnood (2025a) zeigt: Irans Einsatz staatsnaher krimineller Akteure verwischt die Grenze zwischen Terrorismus, organisierter Kriminalität und staatlicher Repression. Das schafft ein strukturelles Problem für die europäische Strafverfolgung, weil Verschwörungen lokal wie gewöhnliche Kriminalität wirken können, obwohl sie strategische Ziele eines ausländischen Staates verfolgen. Anti-Terror-Einheiten, Einheiten zur Bekämpfung organisierter Kriminalität, Finanznachrichtendienste und Gegenspionage-Dienste müssen daher Geheimdienstinformationen in Echtzeit teilen – auch grenzüberschreitend. Die entscheidende Frage ist nicht nur, ob ein Tatbestand strafrechtlich verfolgbar ist, sondern ob er Teil eines größeren Musters iranisch gesteuerter Zwangsausübung ist.

2: Europäische Staaten müssen ihre Rechtsrahmen aktualisieren, sodass von ausländischen Staaten gesteuerte Überwachung, Einschüchterung, Zwang und Belästigung von Exilanten als feindselige staatliche Aktivität gelten. Viele europäische Rechtssysteme berücksichtigen Drohungen, Körperverletzung, Brandstiftung und Mordversuche bereits, erfassen aber das kumulative Muster fremdgesteuerter Repression oft nicht. Iranische Operationen beruhen häufig auf Informationsbeschaffung, Einschüchterung durch Stellvertreter, Rufschädigung, indirekten Drohungen und fragmentierten Aktionen über mehrere Jurisdiktionen hinweg. Ein Dissident erlebt das Muster als kohärente Kampagne, während Polizei und Staatsanwaltschaft nur einzelne Vorfälle sehen. Gesetzliche Reformen müssen Behörden ermöglichen, solches Verhalten als transnationale Repression zusammenzufassen, wenn glaubwürdige Beweise für die Steuerung von ausländischen Staaten vorliegen.

Ebrahim Raisi, der achte Präsident der Islamischen Republik, und Assadollah Assadi – 26. August 2023.

3: Die diplomatische Infrastruktur muss strenger überprüft werden. Das bedeutet nicht, diplomatische Kanäle aufzugeben – Diplomatie bleibt notwendig, besonders in Krisen. Doch europäische Regierungen müssen zwischen diplomatischem Engagement und tolerierter verdeckter Aktivität unter diplomatischem Schutz unterscheiden. Der w-Fall, frühere Ausweisungen iranischer Diplomaten und iranisch verknüpfte geplante Anschläge in Europa zeigen: Botschaften und Konsulate können Doppelfunktionen haben – diplomatische Repräsentation an der Oberfläche, Unterstützung verdeckter Aktivitäten, Überwachung oder operative Unterstützung darunter (Khoshnood und Khoshnood, 2024; Khoshnood, 2025a). Europäische Staaten sollten den diplomatischen Fußabdruck des Irans dort verkleinern, wo geboten, mit Geheimdienstaktivität verbundene Beamte ausweisen, Bewegung verdächtiger Personen einschränken und konsularische, kulturelle sowie religiöse Plattformen überwachen (Khoshnood, 2025a; Khoshnood et al., 2025a).

4: Europa braucht konsequentere Maßnahmen der Finanznachrichtendienste. Irans externe Zwangspolitik beruht nicht nur auf operativem Personal, sondern auch auf finanzieller Unterstützung: Bargeldtransfers, Scheinfirmen, informelle Werttransfersysteme, karitative oder kulturelle Scheinorganisationen, Geschäftsnetzwerke und Sanktionsumgehung. Khoshnood (2025a) betont: Kriminelles Auslagern hängt von finanzieller Verschleierung und abgeschirmten Unterstützungsstrukturen ab. Europäische Finanznachrichtendienste müssen daher verdächtige Geldströme im Zusammenhang mit iranischen staatlichen Akteuren, den Islamischen Revolutionsgarden, dem Nachrichtendienstministerium, kulturellen Vereinen und kriminellen Akteuren als potenzielle Sicherheitsindikatoren behandeln – nicht nur als Sanktions- oder Geldwäschefall.

5: Europäische Regierungen müssen Reputationskriegsführung als Teil der Bedrohungslage erkennen. Wenn physische Angriffe kostspieliger werden, könnte Teheran zunehmend auf Desinformation, Diffamierung, fabrizierte Skandale, sexualisierten Rufmord und Online-Manipulation gegen Dissidenten und Oppositionsfiguren zurückgreifen. Solche Aktivitäten sind schwieriger strafrechtlich zu verfolgen als Gewaltstraftaten, können aber dennoch als Instrument staatlicher Zwangsausübung dienen, indem sie Dissidenten isolieren, Diasporagemeinschaften spalten und alternative Führungsfiguren beschädigen. Reaktionen sollten Zusammenarbeit mit Plattformen, rasante Aufklärungsmechanismen, öffentliche Benennung staatsverbundener Kampagnen und Unterstützungsstrukturen für betroffene Dissidenten umfassen. Dabei muss sorgfältig abgewogen werden: rechtmäßige politische Meinungsverschiedenheiten sind zu schützen, koordinierte fremdgesteuerte Einschüchterung ist zu benennen und einen Riegel davor zu schieben.

6: Europa muss Sanktionen und Exportkontrollen mit größerer Konsequenz durchsetzen. Irans Netzwerke für Raketen, Drohnen, Cyber-Aktivitäten und das Nuklearprogramm sind auf Dual-Use-Komponenten, Scheinfirmen, Zugang zu akademischen Ressourcen, Logistikdienstleister und Finanzdienstleister angewiesen. Universitäten und Forschungseinrichtungen benötigen klarere Leitlinien zu Dual-Use-Zusammenarbeit, Gastwissenschaftlern, sensiblen Laboren, Cyberangriffen, Risiken informellen Technologie-Transfers und Cyber-Spionage an Forschungsumgebungen – einschließlich berichteten iranisch verknüpften Aktivitäten an dänischen, norwegischen und schwedischen Universitäten (Khoshnood et al., 2025a; 2025b).

7: Europäische Staaten müssen eine gemeinsame Strategie für Geiseln und willkürliche Inhaftierungen entwickeln. Die Islamische Republik nutzt wiederholt Doppelstaatler und ausländische Bürger als Instrumente der Zwangsdiplomatie. Eine fragmentierte europäische Antwort vergrößert Teherans Hebel. Konsularischer Schutz, zielgerichtete Sanktionen gegen Richter und Gefängnisbeamte, koordinierte öffentliche Stellungnahmen und Vermeidung politisch asymmetrischer Gefangenaustausche müssen Teil eines einheitlichen Rahmens sein. Die schwedische Erfahrung – einschließlich der Nutzung von Johan Floderus als Hebel im Fall Hamid Noury, während Ahmadreza Djalali in Iran inhaftiert blieb – verdeutlicht, warum europäische Geiselpolitik nicht fragmentiert, national und zufällig bleiben darf (Khoshnood et al., 2025b).

8: Europa muss sich operativ angemessen mit den USA und Israel koordinieren, aber seine Iran-Politik nicht auslagern. Kooperation ist notwendig bei Raketenabwehr, Cyber-Indikatoren, Beschaffungsnetzwerken, kriminellen Akteuren und Bedrohungen für Dissidenten. Europas Stärke liegt jedoch in rechtlicher Widerstandskraft, Finanzregulierung, Geheimdienstkooperation und direktem Engagement mit der iranischen Zivilgesellschaft. Eine glaubwürdige Politik muss Druck auf das Regime mit Schutz für Iraner verbinden, die sich dem autoritären Regime entgegenstellen. Die zentrale Lehre ist: Der Iran ist nicht nur nuklearer Verhandlungspartner oder regionaler Störfaktor, sondern ein hybrider autoritärer Sicherheitsakteur, der durch Diplomatie, Geheimdienste, Stellvertreter, kriminelle Vermittler, Cyber-Tools, Finanznetzwerke und Zwangsausübung gegen die Diaspora operiert.

Schlussfolgerung

Der Krieg zerstörte die iranische Bedrohungsfähigkeit nicht, verschob jedoch die strategische Faktenlage. Irans Sicherheitsarchitektur erwies sich als stärker infiltriert, brüchiger und konventionell weniger widerstandsfähig, als das offizielle Narrativ behauptete. Das Versagen der Geheimdienste, Attentate, Sabotage, der Diebstahl von Archivmaterial, der Zusammenbruch der Luftabwehr, die Anfälligkeit der Kommandokette und Schäden an der nuklearen Infrastruktur offenbarten die Grenzen einer Doktrin, die auf Intransparenz und einem Mythos der Abschreckung beruhte.

Doch Schwäche bedeutet nicht Harmlosigkeit. Der Iran verfügt weiterhin über Raketen, die selbst bei hohen Abfangraten Schaden anrichten können; über Stellvertreter- und Partnernetzwerke, die Krisen verschärfen können; über Cyberakteure, die anfällige Systeme ausnutzen können; über Geiseldiplomatie, die Menschen als Waffe einsetzt; und über Geheimdienstinstrumente zur Repression im Ausland. Europa steht im Zentrum dieser Aktivitäten. Es beherbergt Dissidenten und Diasporanetzwerke, ist Standort finanzieller und technologischer Knotenpunkte, gestaltet Sanktionen und Diplomatie und bietet Teheran Spielräume, politische Spaltungen zu instrumentalisieren.

Die wahrscheinliche iranische Nachkriegsdoktrin gegenüber Europa wird daher aktiver sein, nicht passiver. Teheran dürfte Europa wohl als zweitrangigen Schauplatz betrachten, auf dem es Druck unterhalb der Kriegsschwelle ausüben kann: durch Einschüchterung, Cyberoperationen, Propaganda, verdeckte

Beschaffung, Einflussnahme, Sanktionsumgehung und das Ausspielen von Spaltungen in der Diaspora. In diesem Umfeld sind staatsnahe kriminelle Akteure besonders nützlich, weil sie Teheran erlauben, strategische Absichten in lokale Aktionen umzusetzen und gleichzeitig Abstreitbarkeit zu wahren, Zuordnung zu erschweren und die Handlungsspielräume demokratischer Rechtsstaaten auszunutzen (Khoshnood, 2025a).

Europäische Regierungen müssen entsprechend reagieren. „Der Iran ist nicht nur Akteur in Nuklearverhandlungen oder regionaler Störfaktor, sondern ein hybrider, autoritärer Akteur. Eine seriöse europäische Iran-Politik muss demokratischen Raum gegen transnationale Repression verteidigen, Dissidenten schützen, Institutionen resilienter gestalten, restriktive Maßnahmen durchsetzen, ausländischen Geheimdiensten entgegenwirken und die iranische Zivilgesellschaft stärken, ohne die Zwangsmaßnahmen des Regimes zu legitimieren.

Quellenverzeichnis

- Albright David, Brannan Paul, Walrond Christina (2010). Did Stuxnet Take Out 1,000 Centrifuges at the Natanz Enrichment Plant? Institute for Science and International Security. https://isis-online.org/isis-reports/did-stuxnet-take-out-1000-centrifuges-at-the-natanz-enrichment-plant

- Arnold Aaron, Bunn Matthew, Chase Caitlin, Miller Steven E, Mowatt-Larssen R, Tobery William H (2019). The Iran Nuclear Archive: Impressions and Implications. Belfer Center for Science and International Affairs. https://www.belfercenter.org/publication/iran-nuclear-archive-impressions-and-implications

- Azizi Hamidreza (2021). The Concept of "Forward Defence": How Has the Syrian Crisis Shaped the Evolution of Iran's Military Strategy? Research Project Report 4, Geneva Centre for Security Policy. https://www.gcsp.ch/publications/concept-forward-defence-how-has-syrian-crisis-shaped-evolution-irans-military-strategy

- Bayer Lili, Van Campenhout Charlotte (2026). EU divided on suspension of Israel pact as Spain pushes for action. Reuters. https://www.reuters.com/world/eu-divided-suspension-israel-pact-spain-pushes-action-2026-04-21/

- Cancian Mark F, Park Chris H (2026a). Assessing the Air Campaign After Three Weeks: Iran War By the Numbers. Center for Strategic & International Studies. https://www.csis.org/analysis/assessing-air-campaign-after-three-weeks-iran-war-numbers

- Cancian Mark F, Park Chris H (2026b). Last Rounds? Status of Key Munitions at the Iran War Ceasefire. Center for Strategic & International Studies. https://www.csis.org/analysis/last-rounds-status-key-munitions-iran-war-ceasefire

- Crown Prosecution Service (2025). Three men charged with National Security Act offences. The Crown Prosecution Service. https://www.cps.gov.uk/cps/news/three-men-charged-national-security-act-offences

- Defense Intelligence Agency (2019). Iran Military Power: Ensuring Regime Survival and Securing Regional Dominance. Defense Intelligence Agency. https://www.dia.mil/portals/110/images/news/military_powers_publications/iran_military_power_lr.pdf

- European Council (2026). EU position on the situation in the Middle East. European Council. https://www.consilium.europa.eu/en/policies/eu-position-situation-middle-east

- European Council (2025). Iran: seven individuals and two entities targeted by EU's sanctions over serious human rights violations. European Council. https://www.consilium.europa.eu/en/press/press-releases/2025/04/14/iran-seven-individuals-and-two-entities-targeted-by-eu-s-sanctions-over-serious-human-rights-violations

- Finley Ben (2026). US will need years to replenish stockpiles of advanced weapons used in Iran war, new analysis finds. Associated Press. https://apnews.com/article/iran-war-weapons-air-defense-csis-analysis-593f866ad4eae4ddbbcfdafa22267329

- Hansard (2025). Iranian State Threats. House of Commons Debates, vol. 763, 4 March. https://hansard.parliament.uk/commons/2025-03-04/debates/72131BAE-1691-4A8C-A1B3-A3B77BB7CEF8/IranianStateThreats

- Hodina Stanislav (2026). Crown prince urges the world to stand with the people of Iran as 250,000 rally in Munich. Associated Press. https://apnews.com/article/iran-munich-protests-reza-pahlavi-53d2448dd26d28a1206ecefdfde168f2

- IAEA (2026). IAEA and Iran – IAEA Board Reports. https://www.iaea.org/newscenter/focus/iran/iaea-and-iran-iaea-board-reports

- Iran International (2026a). Over a million people rally worldwide in solidarity with Iran protests. Iran International. https://www.iranintl.com/en/202602146821

- Iran International (2026b). At least 1.5 million people took to Tehran streets on January 8, source says. https://www.iranintl.com/en/202601162278

- Iran International (2026c). Iran carried out 'industrial-sized massacre,' US envoy to UN says. https://www.iranintl.com/en/202602196987

- Khoshnood Ardavan (2021a). The Assassination of Fakhrizadeh—A Major Iranian Counterintelligence Failure? Global Security and Intelligence Studies 6 (1):199-207.

- Khoshnod Ardavan (2021b). The Attack on Natanz and the JCPOA. BESA Center Perspectives Paper 1997, The Begin-Sadat Center for Strategic Studies. https://besacenter.org/the-attack-on-natanz-and-the-jcpoa/

- Khoshnod Ardavan (2021c). Iran Might Purge Its Intelligence and Counterintelligence Community. BESA Center Perspectives Paper 2025, The Begin-Sadat Center for Strategic Studies. https://besacenter.org/iran-intelligence-purge/

- Khoshnood Arvin, Norell Magnus, Khoshnood Ardavan M (2025a). A Growing Security Threat: Iranian Intelligence Operations in Scandinavia (Part One: Denmark and Norway). Middle East Quarterly 32(3).

- Khoshnood Arvin, Norell Magnus, Khoshnood Ardavan M (2025b). A Growing Security Threat: Iranian Intelligence Operations in Scandinavia (Part Two: Sweden). Middle East Quarterly 32(4).

- Khoshnood Ardavan (2025a). The Islamic Republic of Iran's use of criminal intermediaries for extraterritorial assassinations and covert violence: a gray zone strategy of outsourced repression. Small Wars & Insurgencies 36(8):1433-1461.

- Khoshnood Ardavan (2025b). The War That Shook the Islamic Republic. CGI Perspectives 4166. Cyrus the Great Institute. https://cyrus.institute/the-war-that-shook-the-islamic-republic/

- Khoshnood Ardavan, Hajizadeh Moloud, Khoshnood Arvin (2026). Intelligence Penetration, Counterintelligence, and the Iran–Israel Covert Struggle. Small Wars & Insurgencies. Accepted manuscript.

- Khoshnood Ardavan M, Khoshnood Arvin (2024). The Islamic Republic of Iran's Use of Diplomats in Its Intelligence and Terrorist Operations against Dissidents: The Case of Assadollah Assadi. International Journal of Intelligence and CounterIntelligence 37 (3):976-992.

- Lair Sam (2025). Shallow Ramparts: Air and Missile Defenses in the June 2025 Israel-Iran War. Foreign Policy Research Institute. https://www.fpri.org/article/2025/10/shallow-ramparts-air-and-missile-defenses-in-the-june-2025-israel-iran-war

- Palmer Alexander, Ward Kendall (2025). Air Superiority in the Twenty- First Century: Lessons from Iran and Ukraine. CSIS Briefs. Center for Strategic & International Studies. https://www.csis.org/analysis/air-superiority-twenty-first-century-lessons-iran-and-ukraine

- Tabatabai Ariane M., Martini Jeffrey, Wasser Becca (2021). The Iran Threat Network (ITN): Four Models of Iran's Nonstate Client Partnerships. Rand Corporation. https://www.rand.org/t/RR4231